

---

**Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte**  
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris  
(Institut historique allemand)  
Band 5 (1977)

DOI: 10.11588/fr.1977.0.49019

---

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

auch für die frühere Synthese des Verfassers gilt. Doch vielleicht kann MORAVIA das nachholen, wenn er, wie angekündigt, demnächst mit der medizinischen Theorie der *Idéologues* einen weiteren Themenkreis der französischen Spätaufklärung darstellt.

Rolf REICHARDT, Mainz

James J. COOKE: Modern History Reference Series – France 1789–1962, Newton Abbot/Hamden, Connecticut (Archon Books) 1975, 287 S., 8°.

Erklärtes Hauptziel dieses weit über 600 Namen und Sachwörter umfassenden alphabetischen Nachschlagewerkes ist es, Ordnung in die schwer überschaubare Vielfalt der Entwicklung Frankreichs vom Ausbruch der Revolution von 1789 bis zum Ende des Algerienkonfliktes im Jahr 1962 zu bringen. Verf. möchte Studierenden und auch Lehrenden zu einer besseren Übersicht über diejenigen Männer und Frauen, Bewegungen und Ereignisse, Gesetze und Konzepte verhelfen, die Frankreich seit bald zweihundert Jahren auf sozialem, politischem und literarischem Gebiet geprägt haben. Die weitere Ankündigung des Klappentextes, derzufolge »a definite attempt is made to discuss ›minor‹ political figures and social events that are major parts of France's modern national development, and to present a comprehensive view of France's modern national development«, fordert den Benutzer heraus, das neue Nachschlagewerk daraufhin zu befragen, ob es dieser weitgespannten Zielsetzung gerecht zu werden vermag.

Da es dem Verf. erklärtermaßen darauf ankommt, vor allem die Entwicklung Frankreichs bis hin zu seiner gegenwärtigen Gesellschaftsordnung, also den Modernisierungsprozeß, zu verdeutlichen – angesichts des raschen wirtschaftlichen und sozialen Wandels in Frankreich seit 1945 ein legitimes Konzept – ist dem institutionellen Aspekt nur wenig Raum gelassen. Dementsprechend finden sich in Cooks »reference book« kaum Sachwörter, die z. B. unmittelbar die zahlreichen Verfassungen seit 1789, die Plebiszite und Referenden, die Bürokratie, das Bildungswesen (die Grandes Ecoles usw.) oder die Massenmedien (ORTF, Presse) behandeln. Dagegen enthält das Nachschlagewerk in einem zehnteiligen Anhang je ein Verzeichnis der Mitglieder des *Comité de Salut Public* 1793–1794, der Monate des Revolutionskalenders, der Koalitionen gegen Napoleon I., der *Présidents du Conseil* bzw. der *Présidents du Conseil des Ministres* in den Jahren 1815 bis 1851, der Präsidenten der III., IV. und V. Republik sowie der Ministerpräsidenten der III. und IV. Republik mit den jeweiligen Daten ihrer Amtszeit.

Der überwiegende Teil des Nachschlagewerks besteht aus biographischen Artikeln, von denen ebenso wie bei den Sachwörtern ein beträchtlicher Teil auf die französische Kolonialgeschichte Bezug nimmt. Wie Verf. in seiner Einleitung ankündigt, finden damit seine eigenen Forschungen (vgl. J. J. COOKE, *New French Imperialism: The Third Republic and Colonial Expansion 1880–1910*,

Newton Abbot 1973) hier ihren Niederschlag. Damit spricht das Nachschlagewerk einen Bereich besonders an, dem sich auch die französische und die deutsche Forschung in den letzten Jahren verstärkt zugewandt hat (vgl. Gilbert ZIEBURA, Neue Forschungen zum französischen Kolonialismus, in: NPL XXI. Jg., 1976, S. 156–181). Angesichts der besonderen Forschungsinteressen des Verf. überrascht etwas, daß der biographische Artikel über de Gaulle mit keinem Wort auf seine Bedeutung für den Prozeß der Entkolonialisierung eingeht, für den hier als Stichworte nur die beiden Reden de Gaulles von 1944 und 1958 in Brazzaville genannt seien. Auch vermißt man in diesem Zusammenhang biographische Angaben zu mehreren, nach 1960 regierenden afrikanischen Politikern und Staatschefs, die, wie Sékou Touré, zuvor als Abgeordnete in der französischen Nationalversammlung gewirkt oder, wie Léopold Sédar Senghor, Félix Houphouët-Boigny und Modibo Keita, sogar als Minister bzw. Staatssekretäre mehreren französischen Kabinetten angehört hatten. Diese Männer dürften das Verhältnis Frankreichs zu Afrika ebenso beeinflußt haben wie der marokkanische Sultan Abdel Aziz oder der algerische Moslemführer Abdel Kader, die beide in dem Wörterbuch genannt werden.

Von der Zahl her an zweiter Stelle stehen die Sachwörter zu internationalen Konferenzen und Verträgen verschiedenen Inhalts. Auch hierzu sei eine Anmerkung erlaubt, ohne dem Prinzip der unbedingten Vollständigkeit huldigen zu wollen. Ebenso wie die ephemere Europäische Verteidigungsgemeinschaft (EVG/CED) von 1952 hätten die bedeutendere Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl (EGKS/CECA) und vor allem die Europäische Wirtschaftsgemeinschaft (EWG/CEE) je einen Artikel verdient. Denkbar wäre auch ein Sachwort zu den römischen Verträgen von 1957 gewesen. Die mit den Konzepten einer militärischen und wirtschaftlichen Zusammenarbeit in Westeuropa eng verbundenen Namen Jean Monnet und Robert Schuman sind ebenfalls nicht aufgenommen worden. Berücksichtigt worden ist dagegen der gleichfalls mit Jean Monnet verknüpfte (Vierjahres-)Plan zur Modernisierung der französischen Wirtschaft, der seit 1946 fortgeschrieben wird. Ob der Benutzer den zugehörigen Artikel immer unter dem Stichwort »Decree of 3 January 1946 (economic planning)« sucht, darf allerdings bezweifelt werden.

Die drittgrößte Gruppe von Sachwörtern erfaßt die politischen Bewegungen und politische Clubs. Hier wird beispielsweise durch die Stichwörter *Action française*, *La Cagoule*, *Camelots du Roi*, *Croix de Feu* usw. mit Verweisen auf die zugehörigen biographischen Artikel das ganze Spektrum rechter und faschistischer Gruppen in Frankreich bis in den Zweiten Weltkrieg hinein erfaßt. In einem engen Sachzusammenhang mit dieser Kategorie von Sachwörtern stehen die etwa ebenso zahlreichen Artikel zu den politischen Parteien und Verbänden. Es ist zweifellos eine schwierige Aufgabe, gerade das französische Parteiensystem einigermaßen zutreffend durch Stichwörter zu erfassen, da es anders als das der Vereinigten Staaten oder Großbritanniens von einer vergleichsweise großen Vielfalt bestimmt wird und auch viel stärker in Bewegung ist als die Parteiensysteme der genannten Länder. Viel mehr noch als die Verfassung von 1958 mit ihren die Parteien betreffenden Bestimmungen (die parlamentarischen Verfas-

sungen der III. und IV. Republik erwähnten die Parteien nicht) hat die Umgestaltung des politischen Lebens in der V. Republik die Parteien gezwungen, sich neu zu formieren und zu organisieren. Gerade deshalb wäre die Aufnahme auch des *Centre National des Indépendants* (CNI) wünschenswert gewesen. Als zeitweise zweitstärkste Fraktion der französischen Nationalversammlung hat das CNI die innenpolitische Szene Frankreichs erheblich beeinflusst. Der dynamischere Teil dieser Konservativen, der von dem früheren Finanzminister Giscard d'Estaing geführt wurde und die Bezeichnung *Républicains indépendants* annahm, bildete 1962 mit der gaullistischen UNR/UDT die Regierungskoalition. Das bis heute fortdauernde spannungsvolle Zusammenwirken der Gaullisten und der Unabhängigen Republikaner gehört allerdings nicht mehr in den von dem Nachschlagewerk erfaßten Zeitraum.

Daß von den großen Verbänden die *Confédération Générale du Travail* (CGT) trotz eines entsprechenden Verweises in dem Artikel über die *Confédération Général du Travail Unitaire* (CGTU) nicht mit einem eigenen Stichwort bedacht wurde, ist wohl ein bedauerliches Versehen. Infolgedessen erfährt der Benutzer auch nichts über die CGT-FO, die durch die Abspaltung der gemäßigten Kräfte von der kommunistisch beeinflussten CGT im Jahr 1948 entstand und von ihrem Organisationsgrad her lange Zeit den dritten Platz unter den französischen Gewerkschaften einnahm. Ebenfalls nicht aufgenommen wurde die 1919 gegründete *Confédération Française des Travailleurs Chrétiens* (CFTC), die nach dem Zweiten Weltkrieg nach links rückte, 1964 das »C (christlich) aus ihrem Namen strich und sich als *Confédération Française Démocratique du Travail* (CFDT) mit ihren gewerkschaftlichen Forderungen zwischen CGT und CGT-FO einreicht. Auch die zeitliche Begrenzung des Wörterbuches bis 1962 vermag die Auslassung der CFTC-CFDT als der zweitgrößten französischen Arbeitnehmerorganisation nicht ausreichend zu begründen.

Ein Verdienst des Nachschlagewerkes liegt zweifellos in der Aufzählung der zahlreichen Gesetze und Verordnungen, die die französische Innenpolitik vor allem im sozialen Bereich bis heute prägen. Erinnerung sei hier beispielsweise an das von Jules Ferry initiierte Gesetz betreffend den unentgeltlichen, obligatorischen und laizistischen Schulunterricht von 1881, die 1913 erstmals eingeführten *Allocations familiales*, die Verordnung zur Einführung des Frauenwahlrechts von 1944 und die Regelung des Verhältnisses zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern von 1950, dessen Anfänge in die Zeit der Volksfrontregierung unter Léon Blum zurückreichen. Weiter informiert das Nachschlagewerk über bedeutende Ereignisse und Vorgänge (z. B. über den Sturm auf die Bastille, den 18. Brumaire und die 1941 von dem Vichy-Regime veranstalteten politischen Prozesse in Riom), über die Einflußzonen Frankreichs zur Zeit Napoleons I. (Batavische Republik usw.), über die Regelungen des französischen Wahlrechts, über folgenreiche Affären (Panama, Dreyfus, Caillaux usw.), über politische Manifeste und natürlich auch über Schlachten (Valmy, Jena usw.). In dieser Kategorie sollte aber auch das Stichwort Verdun nicht fehlen, das – abgesehen von den Folgen für die französische Innen- und Kriegszielpolitik – für mehr als eine Generation zum inhaltsschweren Begriff wurde.

Ist schon die Ausgabe eines rein biographischen Wörterbuches ein Unterfangen, das kaum jemals uneingeschränkte Zustimmung erwarten kann, so gilt dies noch mehr für ein Nachschlagewerk, das durch die Kombination von biographischen Artikeln und Sachwörtern einen umfassenden Bereich auf begrenztem Raum erschließen möchte. Gleichwohl ist es dem Verf. gelungen, die inhaltlich-thematischen Akzente recht gleichmäßig auf den sozialen, politischen und literarischen Bereich zu verteilen. Warum ein Teil der Sachwörter unter den bekannteren französischen Termini (z. B. *Allocations familiales*), ein anderer Teil aber unter englischen Bezeichnungen (z. B. decree of 3 January 1946 für den Wirtschaftsplan) verzeichnet ist, hätte Verf. vielleicht eingangs begründen können. Dem vom Verf. angelegten quantitativen Maßstab wird man im allgemeinen zustimmen können. Soweit man die Gewichtung einer historischen Persönlichkeit oder eines historischen Sachverhalts auch durch die Zeilenzahl des entsprechenden Artikels zum Ausdruck bringen kann, dürfte dies in den meisten Fällen gelungen sein. Somit liegt ein bedingt brauchbares Nachschlagewerk vor, das leider, zumindest im Bereich der Zeitgeschichte, wichtige Aspekte nicht angemessen berücksichtigt. Wer deshalb nach ähnlich angelegten und ebenso handlichen, aber außerhalb des angelsächsischen Raumes leichter zugänglichen Nachschlagewerken sucht, wird wohl auf den *Dictionnaire de la Révolution et de l'Empire* von Bernardine MELCHIOR BONNET (Paris 1965, 320 p.) und den *Dictionnaire de la III<sup>e</sup> République* von Pierre PIERRARD (Paris 1968, 256 p.) zurückgreifen. Für den Zeitraum ab 1940 liegt ein entsprechendes Nachschlagewerk in französischer Sprache offenbar noch nicht vor, während das Wörterbuch von Cooke die Entwicklung Frankreichs bis zum Jahr 1962 umschließt.

Reinhard SCHIFFERS, Mannheim

Arnulf MOSER, Gleichheitsgedanke und bürgerliche Emanzipation von Minderheiten in den Anfängen der Französischen Revolution (1878-1791), Göppingen 1973 (Kümmerle), 231 p. (Göppinger Akademische Beiträge, Nr. 66).

La décision prise par la Constituante d'accorder, dans l'enthousiasme fondateur des temps nouveaux, la liberté civile et l'égalité juridique à tous les habitants de la France a depuis longtemps retenu l'attention des historiens et les études ne manquent pas qui traitent de l'abolition des derniers restes du servage, de l'émancipation des protestants ou de celle des juifs.<sup>1</sup>

L'originalité de la démarche d'A. Moser vient de ce que, au lieu d'envisager ces problèmes séparément, il s'efforce d'étudier globalement la question de l'émancipation civile des »minorités« en France sous la Constituante. Sous ce même vocable, l'auteur rassemble tous les »sous-privilégiés« de la France de 1789, c'est-à-dire ceux qui jusqu'alors ne disposaient ni de la liberté personnelle,

<sup>1</sup> Cf à cet égard le tout récent recueil publié sous la direction de B. BLUMENKRANZ et A. SOBOUL: *Les Juifs et la Révolution française, Problème et aspirations*. Toulouse, Privat, Coll. »Franco-Judaïca«, 1976, 231 p.